

Druck-Erzeugnis - Drucker-Zeugnis : über den viel und "schwankend" gebrauchten Bindestrich

Autor(en): **Niederhauser, Jürg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **62 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421895>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Druck-Erzeugnis – Drucker-Zeugnis

Über den viel und «schwankend» gebrauchten Bindestrich

Von Jürg Niederhauser

«Die schlanke Vollwertküche» – (Theoriekurs) «Vollwert-Ernährung»: vollwertige Ernährung im Inserat einmal mit und einmal ohne Bindestrich. Welche Version bekömmlicher ist, lässt sich nicht sprachlich entscheiden. Eine sprachliche Angelegenheit ist aber der heute oft anzutreffende, unstete Gebrauch des Bindestrichs. Sprachkritiker sprechen von einer «Binde-Strichitis» oder einer «Bindestrich-Inflation».

Kennzeichnend ist aber nicht allein die Häufigkeit des Bindestrichs, sondern dessen schwankende, uneinheitliche Verwendung. Wir brauchen bloss ein wenig in der Zeitung zu blättern: in der *Kultur-Beilage* finden wir einen Artikel zur *Kulturgeschichte* der Menhire; wir lesen von *Hanf-Bauern*, *Hanf-anbauverbot* und *Hanfplantage*, von *Immobilien-Treuhänderin* und *Immobilienfirma*, *Spanien-Touristen* und *Spanienreisen*. Die SBB kennen das *Halbtax-Abo*, das *Generalabonnement* und eine *Bahn-Karte*; die DB gar den *InterCityExpress*, das *Bord Restaurant*, *Zug-Gäste* und *BahnAkzente*.

Zeichensetzung in unserem heutigem Sinne begann sich im Deutschen im 16. Jahrhundert zu entwickeln und im Laufe des 17. Jahrhunderts allmählich durchzusetzen. Der Bindestrich ist vereinzelt schon im Frühmittelalter zu finden; ab dem 17. Jahrhundert wird er verbreiteter und taucht häufig in Wortzusammensetzungen auf, wobei sich noch lange keine festen Regeln für seinen Gebrauch finden.

Der Bindestrich erfüllt zwei ganz verschiedene Funktionen: Als Ergänzungsbindestrich erlaubt er es, einen gemeinsamen Bestandteil mehrerer zusammengesetzter Wörter nur einmal zu nennen: ein- und ausladen. Als Erläuterungs- und Durchkopplungsbindestrich hilft er, mehrgliedrige Wörter übersichtlicher darzustellen (*Gemeindegrundsteuer-Veranlagung*) oder eine Gruppe von Wörtern zu einer Zusammensetzung zu fügen (ein *Kopf-an-Kopf-Rennen*).

Der Ergänzungsbindestrich ist wenig problematisch. Zu vermeiden ist er bei den meisten Ableitungen; also nicht: *Klar- und Wahrheit*, *Be- und Kennzeichnung*, sondern *Klarheit und Wahrheit*, *Bezeichnung und Kennzeichnung*. Bei

doppelten Einsparungen stehen zwei Bindestriche: *Sonnenauf- und -untergang*. Es empfiehlt sich auch, ihn nicht zu vergessen, wo er nötig ist; das kann nämlich zu Missverständnissen führen, wie im Fall jenes sächsischen Handwerksmeisters, der sich folgendermassen bezeichnete: *Max Bahlow, Pinsel und Bürstenmachermeister*.

Weitaus mehr Probleme verursacht die Handhabung des Erläuterungsbindestrichs. Im Deutschen werden Wortzusammensetzungen im Allgemeinen zusammengeschrieben; ein Bindestrich steht also nur in Ausnahmefällen. Als solche gelten Zusammensetzungen und Ableitungen mit einzelnen Buchstaben und Formelzeichen (*a-Moll, O-Beine, pH-Wert*), und auch bei Zusammensetzungen mit Abkürzungen (*UKW-Sender, km-Zahl, sda-Meldung*) werden Bindestriche gesetzt.

Bei Verbindungen mit Zahlen in Ziffernschreibweise steht kein Bindestrich, wenn es sich um eine einfache Ableitung oder Zusammensetzung handelt (*80er Jahre, 8fach, 32eck*), hingegen werden Aneinanderreihungen mit Zahlen durch Bindestriche verbunden (*4-Sterne-Hotel, 3000-m-Lauf, 5-kg-Paket*).

Seeerfahrene See-Elefanten am Seeufer sind kein Zoo-Orchester, aber doch eine polizeiinterne Stauursache – keine Computerpoesie, sondern ein Versuch, die Regeln beim Zusammentreffen mehrerer Vokale in Wortzusammensetzungen zu veranschaulichen. Die Regeln lauten: Ein Bindestrich wird gesetzt, wenn drei gleiche Vokale in substantivischen Zusammensetzungen aufeinander stossen (*Tee-Ei*); treffen verschiedene oder nur zwei gleiche Vokale zusammen, steht kein Bindestrich.

In einem *Musiker-Leben* hat durchaus auch anderes Platz als *Musik-Erleben*; der Bindestrich kann in gewissen Fällen (*Druckerzeugnis, Geisterkenntnis*) klärend wirken und Missverständnisse vermeiden helfen (siehe z. B. den Titel dieses Beitrags). So ist auch um der Klarheit willen in unübersichtlichen Zusammensetzungen von mehr als drei Wörtern ein Bindestrich zu setzen (*Geschäftsprüfungskommissions-Präsident, aber Braunkohlenbergwerk*).

Der Bindestrich kann auch als eigentliches Wortbildungsmittel dienen, wenn er eine Wortgruppe zu einer Zusammensetzung verbindet: *Hals-Nasen-Ohren-Arzt, Pro-Kopf-Verbrauch, das An-den-Haaren-Herbeiziehen*. Bindestriche sind ebenfalls erforderlich – diese Regel wird häufig missachtet –, wenn Namen Teile von Zusammensetzungen bilden: *Rudolf-Steiner-Bewegung, Von-Wattenwyl-Haus, Rudolf-Meyer-Strasse*. Auf Bindestriche soll jedoch bei

Verbindungen verzichtet werden, die zu einem festen Begriff geworden sind: *Röntgenstrahlung, Birchermüesli*.

Der schwankende Gebrauch ist zum Teil auf abweichende Schreibweisen zurückzuführen. So werden zu Werbezwecken gern ungewöhnliche Schreibungen verwendet, wobei entweder ein überflüssiger Bindestrich gesetzt wird (*Zug-Gäste*) oder Wörter bindestrichlos zusammengeschoben werden (*HochschulVerlag*) oder, wohl um englisch geprägte Weltläufigkeit nachzuahmen, der Bindestrich einfach weggelassen wird (*Bord Restaurant*).

Abweichender Gebrauch des Bindestrichs kann auch als stilistisches Mittel eingesetzt werden, um spontane Wörter zu bilden (*Abschied vom alten Brettvor-dem-Kopf-Ismus*) oder um ein Augenblickswortspiel festzuhalten, wenn etwa jemand einen Vortrag kritisch als *beispiel-los* charakterisiert.

Ein kurzer Streifzug durch die Regeln für den Bindestrich zeigt bereits, dass es dieser kleine Querstrich, zu dem es keine Entsprechung in der gesprochenen Sprache gibt, in sich hat und einiges an Ausdrucksmöglichkeiten bietet. Seine Bedeutung für den Sprachgebrauch spiegelt sich nicht zuletzt auch in der Darstellung der neuen «amtlichen Regelung der deutschen Rechtschreibung» wider, wo einer der sechs im Regelteil behandelten Bereiche eigens der «Schreibung mit Bindestrich» gewidmet ist.

Die Mitarbeiter des Hauptteils

Mario Andreotti, Prof. Dr. phil., Birkenweg 1, 9034 Eggersriet

Renate Bebermeyer, Dr. phil., Quenstedtstrasse 16, D-72076 Tübingen

Jürg Niederhauser, Dr. phil., Vorstandsmitglied SVDS, Ankerstrasse 28, 3006 Bern